

Mühlenspatz

Die Zeitung der Heydenmühle



Ausgabe 43 ❖ Infos ❖ News ❖ Humor ❖ Termine ❖ Kultur ❖

September 2013



Arbeit und Begegnung

Nur zufriedene Gesichter sah man am Ende des zweiten Begegnungstages in der Heydenmühle, der unter dem Thema „Arbeit ist Begegnung – Begegnung ist Arbeit“ stand. Tatsächlich waren alle zusammen ins Tun gekommen. Das Vorbereitungsteam hat also prima Arbeit geleistet.

Die Heydenmühler luden die Angehörigen ein, mit ihnen den Arbeitsplatz zu teilen, am Entstehen der Produkte mitzuwirken, gemeinsam kreativ zu schaffen oder zu experimentieren. Dabei lernte man sich neu kennen, entdeckte an dem anderen bisher unbekannte Seiten.

Stolz bezogen Kinder ihre Eltern ein in ihre tägliche Arbeit an der Heydenmühle, ließen sie teilhaben an ihrem Alltag. Staunend entdeckten die Gäste neue Talente und Fähigkeiten an ihren Kindern, bewunderten ihre Leistung, Motivation und Ernsthaftigkeit bei der Arbeit. Auch die Wertschätzung für die Leistung der Werkstattgruppenleiter und ihrer Kollegen und Kolleginnen war zu spüren. Konnte man sich doch jetzt ein gutes Bild davon machen, wie viel Kreativität, Arbeitsvorbereitung, Anleitung, Begleitung und auch Zeit und Geduld nötig ist, um den





anvertrauten Beschäftigten Freude, Erfolg und Anerkennung in der Arbeitswelt zu geben, die für ihr Selbstverständnis so bedeutsam ist.

Von 10.30 bis 13.00 Uhr wurde in elf Arbeits- und Begegnungsgruppen konzentriert gearbeitet. Das Serviceteam kann man getrost als weitere Arbeits- und Begegnungsgruppe hinzuzählen. Es sorgte den ganzen Tag unermüdlich für das Wohl aller.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das von einem Cateringsservice serviert wurde und ausgezeichnet schmeckte, präsentierten die Gruppen im Saal einander stolz ihre Werke.

Die Eurythmie-Gruppe überraschte mit ihrem Tanz eines Gedichts und Ursula Baeger erläuterte später, dass das Selbsttun den besonderen Therapieerfolg der Heileurythmie ausmache.

Die Gruppe Singen schenkte dem Publikum ein Lied mit dem Titel „Zauber der Musik“, das sie mit Klaus von Boetticher am Morgen einstudiert hatte.

In der Holzwerkstatt hatten die Teilnehmer erlebt, dass Sägen, Bohren, Schleifen oder Einölen zwar Spaß macht; aber auch, dass dies harte Arbeit ist, die Genauigkeit, Konzentration, Kraft und Teamgeist braucht. Der

große Tisch, der am Ende fertig montiert in der Schreinerei stand, war allerdings zu schwer für den Transport auf die Bühne.



In der Montagewerkstatt empfanden die ‚Mitarbeiter für einen Tag‘ das Arbeiten als großes Gemeinschaftserlebnis, weil der Eine dem Anderen in den einzelnen Schritten zuarbeitete und alles wie am Schnürchen lief. Musik und gute Laune sorgten für gute Atmosphäre.

Die größte Gruppe hatte sich in der Weberei versammelt. Beindruckt hatte die Gäste neben den leuchtenden Farben das Erlebnis der absoluten Präsenz in der Gegenwart während der Arbeit.

Der Webstuhl und das zu gestaltende Muster erfordern die ganze Aufmerksamkeit, der Webstuhl möchte zum Singen gebracht werden. Zu fünft webte man gemeinsam an einem Webstuhl ein beachtliches Stück Teppich.

In der Gruppe „Gestalten mit Ton“ mit Riitta Birth konnte man die eigene Mitte finden. Der Ton wurde ausschließlich mit den Händen und insbesondere mit den Daumen geformt. Es entstanden Schalen und Tonplatten mit Gräsern, Zweigen und Beeren verziert, die nach dem Brennen ihre Spuren hinterlassen werden. Im Kräutergarten erfuhr die Gruppe von Christiane Tawarda und Mikhail Maslov viel über die Heilkräfte der Pflanzen und köchelte aus den Wurzeln des Beinwell vermengt mit kostbarem Mandelöl und geschmolzenen Bienenwachs eine wunderbare Heilsalbe.

Die Teilnehmer der Förderwerkstatt haben erfahren und erlebt, wie man in mindestens 12 Stationen aus einem Stück Holz



Alle Fotos auf dieser Seite: I. Urhan-Weber



und einer Klopapierrolle einen zuverlässigen funktionierenden Kaminanzünder herstellt. In der Therapiegruppe Chirophonetik wurden spielerisch Lautbilder gestaltet, die Übereinstimmung von Laut und Bewegung erfahren. Eindrucksvoll wurde auch dem Publikum die therapeutische Wirkung demonstriert, als Andrea Stein auf dem Körper von Martina einige Laute strich.

Farbenprächtige großformatige Gemälde präsentierte die Gruppe Intuitives Malen um Thomas Wacker. Jedes Werk wurde von neun bis zehn Personen gestaltet. So entstanden überraschende Bilder.

Die Werke der Holzofenbäckerei konnten vor Ort von jedem Teilnehmer persönlich begutachtet werden. Dort wurden mit Hilfe von Müttern und Vätern verschiedene Kuchen zum Kaffee, Zwiebelkuchen und Brötchen für das gemeinsame Abendessen sowie ein Roggen-Sauerteig-Brot zum Verkauf gebacken. Beeindruckt waren die „Gastarbeiter“ von der Genauigkeit und Gründlichkeit aber auch von der Fröhlichkeit der Bäcker.

Nun war es Zeit für die Kaffeepause. Der Kuchen aus der Holzofenbäckerei mundete groß-

artig! Die Tische im Saal wurden weggeräumt. Es hatte aufgehört zu regnen und man vertrat sich ein wenig die Beine auf dem Mühlengelände. Inzwischen hatte die Band Mama Limòn die Bühne erobert und lockte mit latein-amerikanischen Rhythmen auf die Tanzfläche. Dann gab es den versprochenen Zwiebelkuchen aus der Holzofenbäckerei. Liebe Bäcker, alles war reichlich und sehr lecker! Als alle Gäste nach Hause fuhren, war die Heydenmühle wieder ein Stück vertrauter geworden.

Inge Urban-Weber



Alle Fotos auf dieser Seite: I. Urban-Weber





Unser Urlaub in Roßhaupten

Wir - Tanja Körtke, Ingmar Schnur, Katharina Klein, Tobias Hofferberth, Lothar Mühling, Benjamin Jahn und Vera Ruppel - waren dieses Jahr zusammen im Urlaub. Unser Ziel war, wie schon voriges Jahr, das schöne Roßhaupten im Allgäu. Die Fahrt ging vom 17.07. bis 26.07.2013.

Es war eine gelungene Reise. Die schöne Wanderungen, tolle Ausflüge und viele gemeinsame

Unternehmungen mit sich Brachte. Ingmar, Katharina und Lothar waren zum ersten Mal mit. Es gefiel allen. Besonders das Dorffest machte Lothar, Tanja und mir viel Spaß.

Mit einer Seilbahn fuhren wir auf den Breiteberg. Oben auf dem Berg machten wir eine kleine Wanderung.

Auch ein Ausflug an den Bodensee wurde beschlossen. Dort machten wir eine Bootsfahrt und Shopping in Lindau.

Wir trafen Alex, die Schwester von Tanja, mit Familie. Die in

der Nähe von uns Urlaub machten, zum Kaffeetrinken.

Unternehmen Wanderungen zu zwei Alpen. Und zu einer Schlucht, die Breitachklamm heißt. Dort war es mir etwas unheimlich.

Außerdem hat es uns auf den Baumwipfel Pfad verschlagen. Der mir etwas schwankend in Erinnerung ist. Aber trotz allem seine Reize hatte. Auf der Anlage gab es noch viel mehr zu entdecken. Wie z.B. einen Sinnes Pfad und einen Erlebnis Pfad.

Und gebadet am Hopfen-See haben wir auch noch.

Also wie Ihr seht, war es eine abwechslungsreiche Reise mit viel Schweiß und vielen Erlebnissen, an die ich mich gerne erinnere.

Tobias Hofferberth



Alle Fotos auf dieser Seite: B. Jahn





Griechenland

Unser Urlaub war sehr schön. Los ging es am 27. Juli 2013. Geflogen sind wir vom Frankfurter Flughafen nach Athen. Leider waren wir alle etwas müde, weil es so früh los ging! Der Frankfurter Flughafen ist sooo groß! Glücklicherweise haben wir unseren Weg zum Flugzeug gefunden. Um 13 Uhr hoben wir dann endlich ab. Über den Wolken ist es so schön. Da kann man alle Sorgen vergessen! Um ca. 15 Uhr landeten wir endlich in Athen. Khira fand den Flug anstrengend!

Endlich angekommen - war es heiß und sonnig. Der Flughafen in Athina ist glücklicherweise nicht so groß wie der in Frankfurt am Main. Mit dem VW-Bus - einem VW T5 - fuhren wir gen Süden.

Die Fahrt zu dem kleinen Fischerort Namens Finikounda war sehr lange - etwa 7 Stunden! Finikounda liegt am westlichen Finger der Peleponnes im südlichen Griechenland. Irina und Ingvar fuhren uns zu unseren Feriendomizil. Dann haben wir zusammen gegessen und dabei den wunderschönen Meerblick genossen. Die Sonne war schon untergegangen, aber die Meerbrise war wirklich wunderbar.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Finikounda und kauften was Frisches zu Essen ein. Dann fuhren wir bei schönstem Wetter an den Strand. Es war richtig heiß. Abends machten wir uns was zu essen. Es gab leckere Nudeln mit Tomatensoße. Finikounda hieß bis 1930 "Taverna". Das Essen schmeckte uns.

Am nächsten Morgen fuhren

wir wieder an den Strand. Auf dem Weg dort hin, haben wir einen Nagel mit dem Reifen aufgesammelt und der Reifen war platt. Außerdem sahen wir einen alten amerikanischen gelben Schulbus. Es waren Holländer. Aber wir wissen jetzt, den Holländern ist nichts passiert.

Sofia ist uns hier nicht zum ersten Mal begegnet, wir kennen Sie ja schon. Dann haben wir eine Burg mit dem Namen Μεθώνη angeschaut. Der Ausblick war schön. Wir machten auch noch eine Glasboottour und waren am Kap Tenaro.

Am 10.8. ging es leider wieder zurück in die Heimat. Der Flug war anstrengend, aber wir hatten einen wunderschönen Urlaub!

*Khira Filor und Kai Peters
verfasst von Sabrina Rieger*

Impressionen aus dem sommerlichen Kräutergarten



Foto: E. Lampart



Foto: E. Lampart





Otzberg Woche - wir waren dabei!

Am Sonntag, den 18.08.13 war es so weit. Unser Café im Rosenhof mit einer offenen Tür stand an diesem Tag im Mittelpunkt. Alle waren aufgeregt und freuten sich über diesen schönen Tag, der leider durch das Wetter etwas beeinträchtigt wurde. Es gab verschiedene Kuchen wie z.B.: Russischer Zupfkuchen, Joghurt Heidelbeere Kuchen, Brombeere Baiser Kuchen usw. die alle sehr lecker waren. Drei verschiedene Sorten Waffeln und verschiedene Sorten Kaffee. Wie z.B.: Latte Macchiato, Espresso, Cappuccino usw., die von Manfred Hahnemann zubereitet wurden. Außerdem gab es noch Saft, Live Musik mit Gesang von Benjamin Jahn, Lothar Müh-

ling sowie Velia Hahnemann. Es konnten nette Gespräche mit den Bewohnern geführt werden. Der Anlass dieses Tages war die Otzberg Woche in Lengfeld und in den anderen Ortsteilen, die an diesem Wochenende leider schon wieder zu Ende ging. Ein Dank geht auch an Christine Wotka die die Rosenhofbewohner zu diesem Ereignis angemeldet hatte. Adelheid, Manfred und (Hund) Balou halfen fleißig mit. Aber auch die netten Eltern begleiteten diesen Tag mit Ihrer Hilfe. Sei es mit Spülen, sei es mit Verkauf von Waffeln.

Danke für diesen netten Tag.

Tobias Hofferberth

Dieses Jahr beteiligte sich die Heydenmühle an der Otzberg Woche, die alle vier Jahre ist. Die Weberei, so wie die Schreinerei und Bäcker waren dabei. Meine Wenigkeit halfen beim Brot so wie bei Verkauf der Sachen mit. Mit Georg Bauman als gelernter Bäcker war auch anwesend. In der Backstube so wie in Lengfeld auf dem Fest das vom Wetter nicht besser sein können - blauer Himmel und Sonnenschein. Die Volksbank Odenwald stellte uns die Lokalitäten zu Verfügung an diesem Samstag.

Viele Leute kauften unser Brot so wie die anderen Sachen. Am Abend war alles verkauft. Das war ein ganzer Bus voll. Nach dem Tag waren alle platt. Rund um was ein gelungener Tag, der Samstag auf der Otzberg Woche in Lengfeld in diesem Jahr 2013.

Thomas Weber

Rosenhof zu Gast im Kalb'schen Haus



Foto: G. Kraut

Am Sonntag dem 1. September konnten wir im Kalb'schen Haus in Reinheim einige Bewoh-

ner des „Rosenhofs“ aus Lengfeld begrüßen. Der „Rosenhof“ ist Teil der Heydenmühle. Es leben

dort 16 Menschen, mit und ohne Hilfsbedarf, in einer integrativen Wohngemeinschaft.

Die Einladung zum Sonntagsbrunch erfolgte als Teil der Spende die durch das letzte Eventkochen: Gäste kochen für Gäste „eingekocht“ wurde. Nach 3 Stunden „brunchen“ verließen uns unsere Lengfelder Freunde höchst zufrieden mit vollem Bauch und dem Versprechen bald wieder zu kommen.

Fam. Schreiber





Betriebsausflug

Am Samstag den 7. September haben wir unseren alljährlichen Betriebsausflug unternommen

Im strömenden Regen sind 37 Kollegen vom Parkplatz in Heubach tapfer losgewandert.

Ziel war ein Pferdekutschenunternehmen im 7 km entfernten Breuberg-Hainstadt.

Das Wetter war uns wohlgesonnen und im Laufe der Wanderung hat es aufgehört zu regnen, so dass wir schon wieder halb trocken in Hainstadt ankamen.

Dort erwartete uns ein besonders schönes Wohnhaus mit einem gemütlichen Unterstand, in dem wir mit leckerem Essen verwöhnt wurden.

Gestärkt und gut gelaunt ging es anschließend mit drei Pferdekutschen mit je zwei Pferden los.

Gemütlich wurden wir durch das schöne Mümmlingtal kutschiert. Zum Glück der Pferde war der grösste Teil des Weges flach. Nur zum Ende des Ausfluges ging es ordentlich bergauf. Da mussten wir sogar eine kurze Strecke zu Fuss zurück legen. Mitten im schönen Odenwald wurden wir auf einer Anhöhe wieder entlassen und mussten nur einen recht kurzen Weg zurück nach Heubach wandern.

So hatten wir einen wunderschönen und vor allem gemütlichen Tag mit viel Zeit, sich mal wieder in aller Ruhe mit Kollegen auszutauschen.

Manfred Hahnemann



Foto: M. Hahnemann



Foto: M. Hahnemann



Foto: M. Hahnemann



Foto: M. Kopyevskyy



Foto: M. Kopyevskyy

Steingarten neu gestaltet

Wie viele von euch schon wissen hat, das Haus am Steingarten während der Sommerferien ein großes Gartenprojekt durchgeführt. Es waren zwei Wochen harte Arbeit.

Die ganze erste Woche waren wir nur am Vorbereiten. Aufräumen, Erde abtragen, Steine wegräumen, das alles haben wir in der ersten Woche gemacht, um während der zweiten Woche dann die Terrasse pflastern zu können. Das Wetter hat mitgespielt und hat uns ein paar kühle Tage geschenkt, so

dass wir mit kleinen Schritten das Projekt zu Ende bringen konnten. Alle waren sehr fleißig dabei und haben gerne mit gemacht.

Am letzten Tag haben wir schön gegrillt und noch Mosaiksteinchen verlegt.

Ich möchte gerne allen, die mitgemacht haben, einen großen herzlichen Dank ausdrücken, da es ohne euch nicht möglich gewesen wäre.

Maksym Kopyevskyy





Menschen an der Heydenmühle

Neu an der Mühle

Vera Ruppel hat ihre Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin erfolgreich abgeschlossen und ist jetzt als Mitarbeiterin im Haus am Mühlbach tätig.

Lena Walach ist seit 01.09.2013 als neue Mitarbeiterin im Haus Lebensweg tätig.

Stefanie Ehser hat am 01.09.2013 ihr Anerkennungs-jahr im Haus Lebensweg begonnen und *Susanne Pullmann* hat am 26.08.2013 in der Hausverwaltung angefangen.

Die **Ausbildung zum HEP** haben begonnen:

1. Ausbildungsjahr: *Joshua Bausch* im Haus im Winkel und *Matthias Steinberg* im Torhaus.
2. Ausbildungsjahr: *Alisa Kaiser* im Haus am Steingarten

Neue Praktikanten:

Nadja Kramwinkel ist seit 01.09.2013 im Haus im Winkel tätig.

Von den **Freunden der Erziehungskunst** beginnen im September:

Xueliu Chen im Haus Lebensweg, *Anran Chen* im Mühlbachhaus, *Charlotte Pokoj* und *Serigne Mbodji* im Torhaus und *Bahourkhudscha Komolov* im Mühlbachhaus.

Abschiede

Karin Reining aus der Hausverwaltung verläßt zum 30.09. die Heydenmühle.

Neu im Vorstand

Heinz-Dieter Vatterodt ist neu im Vorstand der Heydenmühle. Er möchte Heiner genannt werden, und steht dem Mühlenspatz gerne Rede und Antwort. Tanja Körte und Inge Urban führten das Interview.

Tanja: Heiner, wie bist Du an die Heydenmühle gekommen?

Heiner: Johanna, meine Freundin ist Heilerziehungspflegerin und hat die Ausbildung am Campus in Altenschlirf gemacht. Dadurch bin ich mit den Betreuten und den Häusern in Kontakt gekommen und das hat mir gut gefallen. Durch die Freundin von Johanna, Daridschan, sind wir zu Heydenmühle gekommen und haben uns diese von Steffen und Daridschan zeigen lassen. Es ergab sich der Kontakt mit Jorin. Die Heydenmühle hat uns gut gefallen und weil hier ein Betriebswirtschaftler gesucht wurde, habe ich mich spontan beworben. So bin ich nun seit einiger Zeit im Vorstand der Heydenmühle.

Tanja: Wo bist Du aufgewachsen, Heiner?

Heiner: Ich bin in Beckum am Rande des Ruhrgebiets geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen. 1970 zogen meine Eltern in die Nähe von Fulda. Als Jugendlicher wollte ich zwar nicht mit. Aber was blieb mir übrig.

Inge: Wo wohnen Sie denn jetzt?

Heiner: Mein erster Wohnort ist noch Großlüder bei Fulda. Ich habe dort ein Haus, in dem ich mit meiner Freundin Johanna wohne und auch meine Mutter lebt noch in dem Haus. Mein zweiter Wohnsitz ist hier an der Heydenmühle.

Inge: Welche Hobbys haben Sie?

Heiner: Ich fahre gerne Fahrrad und schwimme gerne. Die Kombination ist ja ganz gut für die Heydenmühle. Im Sommer bin ich oft in Reinheim ins Schwimmbad gegangen und auch meistens mit dem Fahrrad dorthin gefahren. Ich fotografiere gerne. Aber meist reicht die Zeit nicht für alle drei Hobbys. Da muss man sich die Zeit gut einteilen.

Inge: An der Heydenmühle haben wir haben einige Medallenträger.

Heiner: Ja, es gibt ja auch eine professionelle Schwimmgruppe. Wenn jetzt Zeit ist, werde ich mich mal einklinken. Wir werden sehen, ob ich da eine Chance habe.

Inge: Ein bisschen Persönliches haben wir von Ihnen erfahren und kommen nun zum offiziellen Teil des Heiner Vatterodt. Sie sind ja seit 1. März an der Heydenmühle. Seit wann sind Sie im





Vorstand?

Heiner: Ja, seit dem 1. Juli bin ich im Vorstand und jetzt auch mit dem Vereinsregistereintrag bestätigt.

Inge: Welche Aufgaben umfasst Ihr Vorstandsressort an der Heydenmühle?

Heiner: Wir sind ja im Vorstand zu dritt. Adelheid für den Wohnbereich im Schwerpunkt, Jorin, derzeit auch noch Heimleitung, aber im Vorstand auch der Mann für Außenkontakte und Führung des Vorstands. Mein Schwerpunkt sind die Finanzen. Finanz- und Rechnungswesen ist auch mein Ausbildungs- und Studien-schwerpunkt. Dies schließt auch an in die Nachfolge von Herrn Hinkel an, der auch diesen Finanzteil der Heydenmühle sehr gut bewegt hat.

Inge: Sie haben schon Ihre Ausbildung angesprochen. Welche besonderen Fähigkeiten und Begabungen bringen sie für diese Funktion mit?

Heiner: Ich bin ausgebildeter Betriebswirtschaftler und habe als Ausbildungsberuf Industriekaufmann gelernt in einer Fuldaer Filzfabrik. Ich war einige Jahre in einer Bauunternehmung tätig, habe dann mein Studium mit zwei Schwerpunkten in Betriebswirtschaft absolviert. Besondere Fähigkeiten haben sich eigentlich erst im Lauf der Jahre entwickelt, in denen man aus dem Zahlenwerk herausgeht und die Zahlen kombiniert mit den menschlichen Kontakten, was ja in der Organisation und im Aufbau von Betrieben nötig ist. Ich bin auch zehn Jahre selbständig gewesen in

der Unternehmensberatung von Krankenhäusern und Kliniken. Daraus ergab sich der Schwerpunkt Finanz- und Rechnungswesen, der umfasst einen sehr großen Bereich. Mit den Jahren stellt man fest, dass es immer spezieller wird, dass man auch nicht alles können kann, dass man immer noch hinzulernen muss. Das ist auch die interessante Herausforderung an der Arbeit in der Heydenmühle.

Inge: Ah ja. Was treibt sie gerade an die Heydenmühle?

Heiner: Das ist einmal das, was ich schon immer gerne gemacht habe, das Zahlenwerk eines Betriebes - und die Heydenmühle ist im Sinne des Zahlenwerkes schon ein Betrieb mittlerer Größe - das Betriebswirtschaftliche zu kombinieren mit den Menschen, den Kontakten zu den Betreuten, den Mitarbeitern hier im Büro, und natürlich auch mit den Kontakten nach außen, den Kostenträgern und auch zum Landeswohlfahrtsverband.

Inge: Sie haben Erfahrung im Unternehmensbereich Klinikwesen. Unterscheidet sich das vom Betrieb der Heydenmühle?

Heiner: Es kommt darauf an, aus welcher Sicht man diese Frage beantwortet. Wenn man es unter dem Gesichtspunkt des Betriebswissenschaftlers beantwortet, unterscheidet sich das gar nicht so sehr. Die vielen Herausforderungen sind gleicher Art, ob es nun ein Krankenhaus, eine Rehaklinik oder ein sozialwirtschaftlicher Betrieb wie die Heydenmühle ist. Bei den Berufsgruppen unterscheidet sich die Heyden-



Foto: I. Urban-Weber

mühle allerdings, hier gibt es keine Krankenschwestern und Ärzte sondern Hausverantwortliche und Werkstattgruppenleiter. Bei den Zahlenwerken gibt es viele Parallelen, es ist nahezu identisch. Der schönste aber auch wichtigste Unterschied ist eigentlich der, dass die Heydenmühle überschaubar ist. Und dass es die engen Kontakte mit den Mitarbeitern und Betreuten gibt, schon allein deshalb, dass man sich fast täglich begegnet. Und diese Begegnung ist eigentlich die schönste Anreicherung des täglichen Arbeitens.

Inge: Die Heydenmühle lässt sich ja vom anthroposophischen Lebensbild und Menschenbild leiten. Haben Sie dazu einen Bezug oder ist das für Sie etwas Neues?

Heiner: Durch meine Freundin Johanna bin ich zur anthroposophischen Lehre gekommen. Was Anthroposophie letztlich ist und wie man sie lebt, kann ich noch nicht beantworten. Aber ich glaube, dass Anthroposophie auch eines ist: Mensch sein. So wie man





selbst behandelt werden möchte, so muss man andere behandeln. Wenn das eine Grundeinstellung ist, dann beantwortet das vielleicht ein Stück die Frage. Was Steiner gelehrt hat, ist nicht so einfach nachzuvollziehen. Das sehen wir auch in der wöchentlichen Lesung hier an der Heydenmühle. Aber wichtig ist, dass man Mensch ist und versucht dieses Menschsein herüber zu bringen, so wie man es auch von anderen zurück bekommen möchte.

Inge: Was sind aus Ihrer Sicht als Betriebswirtschaftler, jemand mit neuem Blick die besonderen Herausforderungen für die soziale Einrichtung Heydenmühle?

Heiner: Es gibt m.E. zwei Herausforderungen. Die eine lässt sich aus der Anthroposophie heraus beantworten, nämlich dass man zunächst mal Mensch ist und Mensch bleibt, auch wenn die Betriebswirtschaft in vielen anderen Betrieben – das sieht man ja in der Presse - uns eines anderen belehrt oder eines schlechteren belehrt, müsste man eher sagen. Also wichtig ist, dass die Heydenmühle in ihrer Entwicklung weiter gedeiht, dass sie weiterhin Bestand hat, weil es viele Herausforderungen für die Zukunft gibt. U.a. der Neubau der Tagesförderstätte, eines Werkstattbereiches. Damit verknüpft sind natürlich personelle und finanzielle Fragen. Ohne Geld geht leider auch an der Heydenmühle nichts. Es ist wichtig, das für die Zukunft so zu sichern, dass die Betreuten und Mitarbeiter weiterhin Arbeitsplätze haben, im Wohn- und Werkstattbereich, und damit die Heydenmühle pro-

spektiv sich gut weiterentwickeln kann. Das sind die Herausforderungen der Zukunft.

Inge: Also kein Ausruhen für die Heydenmühle.

Heiner: Eher das Gegenteil. Man muss die Zukunft planen, auch deshalb weil künftig viele Investitionen nicht mehr so gefördert werden und die Kostenerstattung nicht mehr im Umfang früherer Jahre stattfindet. Einerseits gilt es sparen, auf der anderen Seite aber auch Chancen für die Heydenmühle zu entdecken, die wichtig sind um eine gewisse Zufriedenheit zu schaffen und für die Mitarbeiter und die Betreuten die weitere Existenz hier zu sichern.

Inge: Was haben Sie sich vorgenommen, was wollen Sie umsetzen in den kommenden drei Jahren?

Heiner: Also die Ziele selbst sind im Vorstand gemeinschaftlich festgelegt, auch von den Mitarbeitern und Betreuten festgelegt: Die geplanten Investitionen zu tätigen, ausreichend finanzielle Mittel zu haben um ein bisschen wachsen zu können und die Standorte Rosenhof und Oberfeld ausbauen zu können. Das sind die Ziel der nächsten drei Jahre, gute Ziele. Dafür bedarf es aber nicht der Anstrengung eines Einzelnen,

auch nicht des Vorstandes alleine. Diese Zielsetzung müssen alle Mitarbeiter tragen. Das geschieht hier und das ist das schöne an der Heydenmühle. Zumindest habe ich es bisher so erfahren.

Inge: Jetzt habe ich noch drei Fragen und bitte Sie um Antworten in einem Satz.

Heiner Vatterodt, was begeistert sie an der Heydenmühle?

Heiner: Es begeistert mich am meisten der Kontakt mit den Betreuten, der sehr freundschaftlich ist, sehr kollegial, und der auch immer wieder inspiriert zum Menschsein.

Inge: Was sollte Ihrer Meinung nach in jedem Fall geändert werden an der Heydenmühle?

Heiner: Nichts

Inge: Was soll so bleiben wie es ist?

Heiner: Alles.

Inge: Vielen Dank für dieses offene und spannende Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Unterstützung, Erfolg und viel Freude bei Ihrer Arbeit und dass sie begleitet werden von den Menschen der Heydenmühle.

Heiner: Ich bin sicher, dass wir das hinbekommen werden. Aber es ist nicht das Werk eines Einzelnen. Wir sind eine Gemeinschaft.



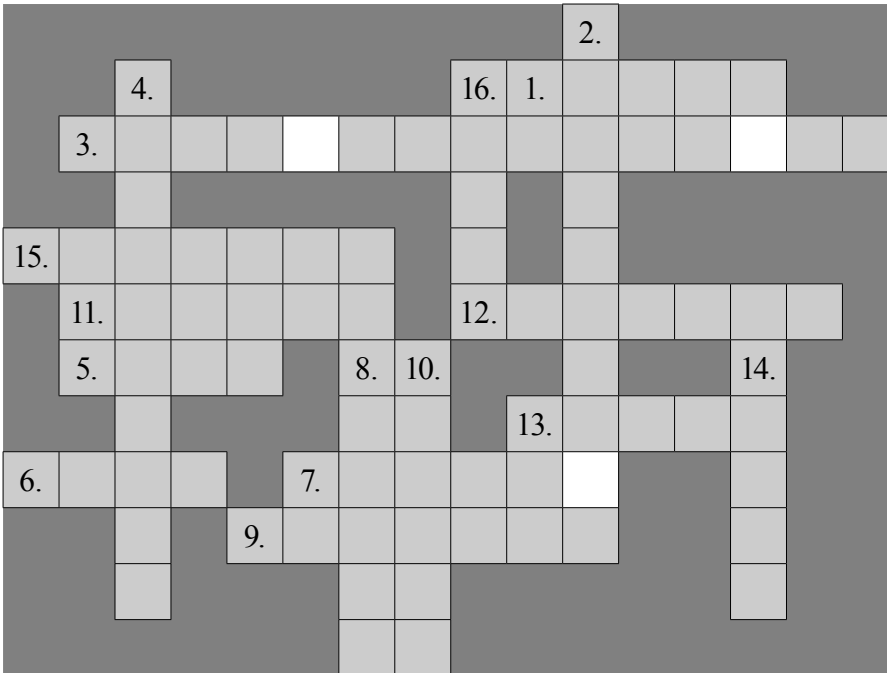
Foto: I. Urban-Weber





Rätselspaß

(erstellt von Freya Scheib)



1. „Weiße Würze“
2. Bewegung im Wasser
3. Glas im Rahmen
4. Hilft bei Bränden, das Feuer zu löschen
5. Warnfarbe
6. Nicht alt, unbenutzt
7. Spendet Wärme und Licht
8. Land der aufgehenden Sonne
9. Gewinnen
10. Nicht nett, lieb
11. Göttliches Wesen
12. Sehr groß
13. Ozean
14. Schwarzer, großer Vogel
15. Komisch, ulkig
16. Muss man nicht neu erfinden

Die Buchstaben aus den weißen Feldern ergeben das kalte Lösungswort, das aus 3 Buchstaben besteht. Die richtige Lösung bitte ins Postfach des MühlenSpatz oder per e-Mail an: spatz@heydenmuehle.de. Unter allen richtigen Einsendern wird auch dieses Mal wieder ein toller Preis aus dem Sortiment der Werkstätten verlost! Einsendeschluss ist der 30. November 2013. Das Lösungswort aus der letzten Ausgabe lautete „Heydenmuehle“. Frau Hiltrud Stenner wurde aus den richtigen Einsendungen ausgelost und kann sich über eine schöne Kerze aus der Förderwerkstatt freuen!

Marmelade - hausgemacht!



Foto: B. Gebhardt

Anfang Juli war es so weit: Süß- und Sauerkirschen, Johannisbeeren und Himbeeren waren zur Ernte bereit. Dank unermüdlicher Helfer und der Mithilfe einiger Bewohner konnten wir mehr als 60 kg Früchte verarbeiten und viele Gläser wohlschmeckender Marmelade an die vier Hausgemeinschaften der Heydenmühle verteilen.

Bitte Gläser mit gut schließendem Deckel, ca. 500 g Inhalt, aufheben und 2014 zur nächsten Aktion mitbringen. Am besten

melden Sie sich per email bei beate-gebhardt@gmx.de oder tel. 06251-64536, wenn Sie mithelfen können.

Beate Gebhardt



Foto: B. Gebhardt





Lebensort sichern - Zukunft stiften!

Unter dem Titel „Lebensort sichern – Zukunft stiften!“ laden Heydenmühle e.V. und Stiftung Heydenmühle zu einer öffentlichen Veranstaltung ein, in der es um Fragen der Testamentsgestaltung im Interesse der Zukunftssicherung für Menschen mit besonderem Hilfebedarf geht.

Es ist uns gelungen, kompetente Persönlichkeiten zu gewinnen, die verschiedene Aspekte der Nachlassregelung aus sozialtherapeutischer, anthroposophischer, rechtlicher und steuerlicher Perspektive erläutern. Sie erklären die Rahmenbedingungen und zeigen Möglichkeiten der Testamentsgestaltung auf.

Der große Wunsch von Eltern, Mitarbeitern und Bewohnern

der Heydenmühle ist es, auch in Zukunft den Lebensort Heydenmühle mit seinen sinnstiftenden Werkstätten, dem begleiteten Wohnen im Rosenhof Lengfeld und im Haus Lebensweg am Oberfeld für jetzige und künftige Bewohner und Mitarbeiter zu erhalten und zu sichern. In dieser gemeinsamen Veranstaltung wollen Verein und Stiftung Heydenmühle Denkanstöße für nachhaltige Handlungsmöglichkeiten von Eltern, Verwandten und Freunden geben.

Sonntag, 24.11.2013, 18.00 Uhr
„Lebensort sichern – Zukunft stiften“
 Saal der Heydenmühle

Christine Wotka und Jorin Leitner

Humor

(ausgewählt von Tobias Hofferberth)

Zwei Freundinnen beobachten die Schafe auf einer Weide.

„Weißt Du, wie viele Schafe notwendig sind, um einen Pull-over zu stricken?“ fragt die eine.
 „Nein, aber ich wusste nicht mal, dass Schafe überhaupt stricken können!“

Der Gast will zahlen.

„Was hatten wir denn?“ murmelt der Kellner und zückt seinen Block.

„Das weiß nur der Koch“, erwidert der Gast. „Bestellt hatte ich jedenfalls ein Wiener Schnitzel.“

Zwei Milchflaschen treffen sich.
 „Guten Tag“, wünscht die eine.
 Darauf murrst die andere: „Sei still, ich bin sauer.“

Der Tourist fragt den Ober im Gartenlokal: „Regnet es eigentlich oft hier?“

„Keine Ahnung“, erwidert der Ober. „An diesem Tisch bedient sonst mein Kollege.“

„Angeklagter, warum haben Sie bei ihrem ersten Diebstahl ausgerechnet zwanzig Stück Seife mitgenommen?“

„Mir ging es so dreckig.“

aha! KULTUR
 HEYDENMÜHLE

So. 13.10. 16.30 Uhr

„Will Figaro heiraten?“

Szenische Darstellungen aus „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart
 Constanze Saltzwedel (Alt), Tilmann Birschel (Bariton), Leoni Sklia (Piano) und der Heydenmühlen-Chor

Eine Veranstaltung, die an die Tradition von „Die Zauberflöte“ und „Die Entführung aus dem Serail“ anknüpft. Die Arien werden von den Künstlern gesungen. Musikbegeisterte sind herzlich eingeladen, bei der Aufführung im Heydenmühlenchor mitzusingen. Sie sollten jedoch an der Einstudierung Donnerstags 18.30-19.30 im Saal und an dem Probenwochenende vom 11.-13. Oktober teilgenommen haben.

Impressum:

Herausgeber:
 Heydenmühle e.V.
 Außerhalb Lengfeld 3
 64853 Otzberg
 Telefon: 06162/9404-0
 www.heydenmuehle.de

Redaktion:

Tanya Globert, Mirko Neugebauer,
 Inge Urban-Weber und freie Reporter
 Mehr Infos siehe www.heydenmuehle.de
 Bildbearbeitung und Layout:
 Mirko Neugebauer
 Fotos Titelseite: E. Lampart, I. Urban-Weber

Druck: LokayDruck, Reinheim.
 Auflage: 300 Stück

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des MühlenSpatz:

11.11.2013

